

Zwei kleine Gedichte bringen eigene Lebenserfahrungen. Wir wollen sie ohne Erklärung nebeneinandersetzen...

Im „Engel“ zu Vaduz
sag aller Welt ich Trutz.
Hab meinen eigenen Engel mitgebracht,
hat mir das Herz im Leib gelacht.

11. September 1873.

Ein junger Ehemann aus Stuttgart.

Und darunter steht:

Ich frag' den Mann nach zwanzig Jahren,
was er inzwischen hat erfahren,
ob aus dem „Engel“ nach dieser Frist
nicht etwas andres geworden ist?

September 1893.

Ein alter Ehemann aus München.

Echte akademische „Alt-Herren-Stimmung“ atmet das folgende Gedicht:

Zwei alte Philologen,
die saßen auf Liechtenstein
und führten gar weise Reden
beim edlen Vaduzerwein.

Und als ein Fläschel ums andre
kam sachte angerückt,
da war ihre Weisheit beim Teufel,
sie waren doch beglückt.

Und tranken rüstig weiter
und waren still und froh.
Ach, lieber Herr College,
wann wird's uns wieder so?

Auch der Komponist Josef Rheinberger fühlt dieses Wohlbehagen, vielleicht doppelt, weil es im Heimatland ist:

Ins alte Schloß zu Liechtenstein
zog ich, ein müder Wanderer, ein
nach weiter Reise Plagen.
Da perlt im Glas der kühle Wein,
zum Erker sah die Sonn' herein,
ich fühlt' ein groß Behagen.